

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 11

Artikel: Marktsituation in der Baumwollweberei

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder – noch besser – das Gesuch um Beitritt zur EG möglichst rasch einzureichen.

Es wäre mir aus tiefstem Herzen zuwider, wenn die Zweifler recht hätten, wenn wir in Umkehr der früheren Parole beitreten müssten, um beitriffs-fähig zu werden. Eine schwache Schweiz wird weder durch einen Alleingang noch durch einen EG-Beitritt eine starke Schweiz. Die Modernisierung unseres Staatswesens und die Reform unserer Wirtschaftspolitik müssen wir schon selbst an die Hand nehmen und durchführen.

Ich setze meine Hoffnung auf die jetzigen Vertreter der jüngeren Generation in Politik und Wirtschaft, die aufbruchwillig und aufbruchfähig sind und die, einmal an den Schaltstellen unseres Landes, dafür sorgen werden, dass die Schweiz sich hocharhebenden Hauptes mit den anderen europäischen Nationen in einer Gemeinschaft zusammenfinden kann. JR ■

Marktsituation in der Baumwollweberei

Am Vorabend der Herbst-Interstoff 1991 stellt sich die Lage der deutschen Baumwollweberei weit weniger positiv dar als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Beim Vergleich der Branchen-Gesamtstatistik der ersten acht Monate mit dem gleichen Vorjahreszeitraum zeigen sich deutliche Einbrüche bei der Gewebeproduktion, desgleichen erhöhten sich die Lagerbestände.

Betrachtet man die m²-Produktion im Bereich der Bekleidungsgewebe, der in bezug auf das Angebot auf der Interstoff von Wichtigkeit ist, so stellt sich die Situation im Vergleich der ersten acht Monate der letzten drei Jahre wie folgt dar:

	Produktion in 1000 m ² Januar–August	Veränderungen in % gegenüber Vorjahr
1989	277,7	
1990	282,4	+1,7
1991	258,9	–8,3

Diese Zahlen enthalten die Stoffe für DOB, HAKA und Berufsbekleidung, dazu Baumwollschuss-Samt, Hemden- und Leibwäschestoffe sowie sonstige Gewebe für Bekleidung.

Bei näherer Analyse der Statistiken lässt sich feststellen, dass besonders negative Entwicklungen bei Stoffen aus Baumwolle im Sektor DOB, HAKA und Berufsbekleidung (–14%), bei Stoffen aus Zellulosefasern (–33%), desgleichen bei Hemden- und Leibwäschestoffen (–19%) zu verzeichnen waren. Stoffe aus synthetischen Fasern erzielten dagegen ein Plus von 15%.

Die Unterschiede bei den einzelnen Fasern spiegeln die im Augenblick nicht besonders gute Marktposition der Baumwolle wider und ein Zurückschrauben auf Normalmass der in den letzten Jahren besonders starken Konjunktur für Viskosematerial.

In der Industrie ist man aber überzeugt, dass es sich bei der jetzigen schlechten Absatzlage nicht nur um eine Folge des normalen Auf und Ab der modischen Entwicklung handelt, sondern um die Auswirkungen grundsätzlicher Veränderungen der Absatzsituation.

Die Einfuhren von Fertigerzeugnissen aus Baumwolle und Baumwollmischgeweben sind 1990 und 1991 sprunghaft angestiegen. An die Stelle von passiven Veredelungsverkehren (d.h. deutsche Gewebe werden im Ausland konfektioniert) treten zunehmend Vollimporte (d.h. das Weben und die Konfektion erfolgen im Ausland). Auch Preisdumping nimmt immer grössere Ausmasse an. Dazu kommt, dass die Einkäufer des Handels mit allen Mitteln nach immer noch billigeren Quellen suchen, wobei allerdings häufig auch die Qualität auf der Strecke bleibt.

Abonnements- bestellung für die mittex

Inland: Fr. 76.– pro Jahr
Ausland: Fr. 88.– pro Jahr

Name/Firma:

Adresse:

Ort:

Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an
SVT
mittex-Abonnement
Wasserwerkstrasse 119
8037 Zürich

Baumwoll-Weberei-Umsätze	Januar–August		
	1989	1990 Mio. DM	1991
HAKA+DOB-Gewebe	969,7	968,7	924,9
Bekleidungssamt (Cord)	47,5	64,6	66,0
Hemden-, Blusen-Gewebe	241,8	256,3	215,7
Sonstige Bekleidungsgewebe	55,1	46,1	56,5
	<u>1314,1</u>	<u>1335,7</u>	<u>1263,1</u>
		+1,6%	–5,4

Ohne neue Stoffentwicklungen läuft in der Mode nichts, also nutzt man die Kreativität der einheimischen Industrie. Man erteilt aber nur Musterorders und ordert dann schamlos die eigentlichen Metragen im Ausland. Von Musterorders kann aber die Industrie nicht leben.

Noch aus einer anderen, dritten Richtung steht die inländische Industrie unter Druck. Es gibt zurzeit enorme Kostensteigerungen. Man denke dabei nur an die Personalkosten, die Umweltkosten, Farb- und Hilfsstoffkosten, die Verteuerung durch kleine Partiegrößen usw.

In vielen westeuropäischen Abnehmerländern, insbesondere wird dabei Grossbritannien genannt, ist schliesslich die Absatzlage im Einzelhandel geradezu katastrophal, was u.a. auch noch zu Trading-down und ganz allgemein zu gedrückten Preisen und vermindertem Absatz führt.

Angesichts der geschilderten Lage steht die Industrie mittelfristig vor einer Existenzfrage. Wie kann sie darauf reagieren? Anpassung oder Produktionskapazitäten in der Bundesrepublik, Verkleinerung der Fertigungstiefe, noch mehr Flexibilität in der Fertigung und bei den Auftragsgrößen, teilweise Produktionsverlagerung in Niedriglohngelände, Umstellung auf high-tech-Produkte usw. Das sind nur einige der möglichen Lösungswege, über die man heute nachdenkt und mit denen die Existenz der Industrie vielleicht gesichert werden kann.

Cotton Service Büro,
D-Frankfurt 70 ■

Investitionsstarke Schweizer und Japaner

Im Jahre 1989 lagen in der Schweiz die Brutto-Anlageinvestitionen (einschliesslich Ersatzinvestitionen) pro Kopf der Bevölkerung um 48% über dem Mittel der 24 Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die praktisch die westlichen Industriestaaten umfasst. Damit belegte die Schweiz den zweiten Rang, knapp hinter Japan, das mit 51% über dem OECD-Durchschnitt den Spitzenplatz einnahm. Dies zeigt ein internationaler Vergleich der OECD, wobei die nationalen Werte zu

Kaufkraftparitäten (eine gleiche Kaufkraft ergebendes Umtauschverhältnis) in US-Dollars umgerechnet wurden. Sowohl in der Schweiz als auch in Japan bewegten sich die Anlageinvestitionen pro Kopf in den vergangenen zwei Jahrzehnten stets erheblich über dem OECD-Mittel. Etwas weniger ausgeprägt ist dies für die USA der Fall. Deutschland und Frankreich pendelten um den Durchschnitt, Italien lag deutlich und Grossbritannien massiv darunter. Jede erfolgreiche Volkswirtschaft ist auf Investitionen angewiesen. Die sogenannten Bruttoanlageinvestitionen umfassen die für Bauten und Ausrüstungen eingesetzten Mittel. Sie dienen der Erneuerung, Verbesserung und Erweiterung des Produktionsapparates sowie der Infrastruktur.

Wirtschaftsförderung Zürich ■

